

3. FACHHALLENHAUS UND BARGHAUS

Was ist ein Fachhallenhaus, was ein Barghaus? Mit den folgenden Kapiteln wird eine erste Bestimmung vorgenommen. Die Einführung dient der kurzen Vorstellung der beiden Gebäudetypen in ihrem historischen Zustand. Darauf folgen ein Überblick über den Stand der Forschung, die Darstellung von Forschungsdesideraten und ausgewählte Fotografien. Es schließt sich mit der Verlaufstypologie eine prozessuale Neuordnung des vorhandenen Wissens und der Erkenntnisse aus der Bestandsaufnahme der mit dieser Arbeit untersuchten Fälle an.

3.1 EINFÜHRUNG

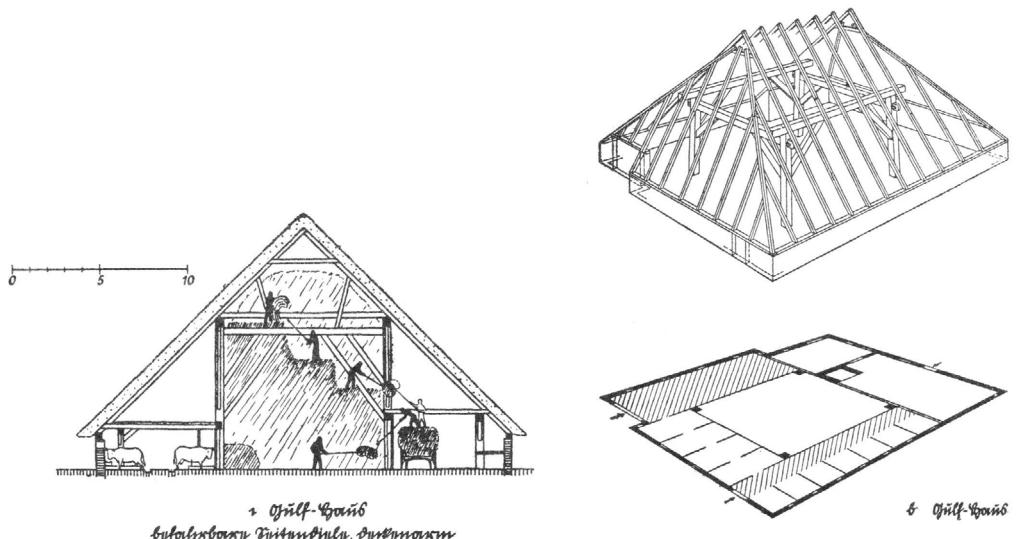
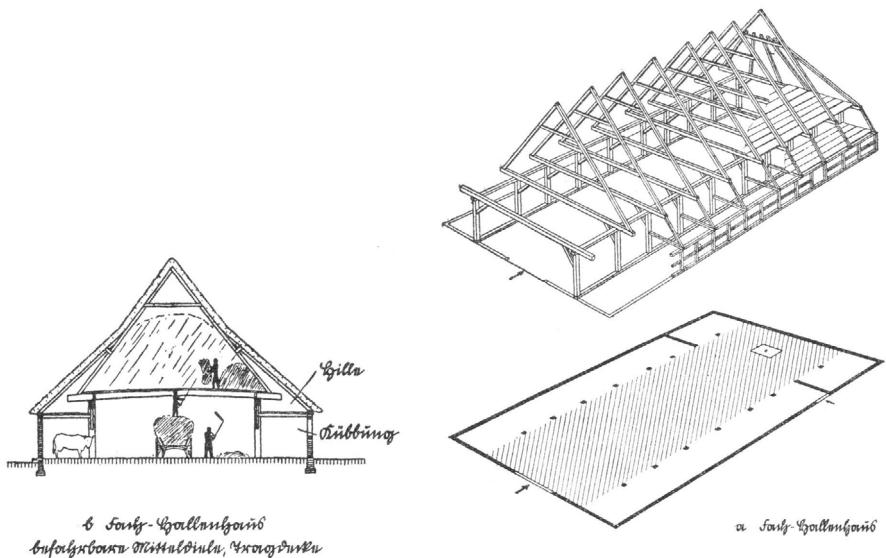
Das Untersuchungsgebiet ist ein vollständig künstliches und kultiviertes Territorium, dessen natürlich stattfindende Überschwemmung seit Jahrhunderten technisch verhindert wird. Die Aneignung der Elbmarschen war neben dem Bau und der Unterhaltung der technischen Infrastruktur für Hochwasserschutz und Entwässerung auch mit der Aufteilung der Flur für die landwirtschaftliche Nutzung und der Entwicklung von bestimmten Siedlungsstrukturen und ländlichen Gebäudetypen verbunden. Landwirtschaftliche Höfe mit ihren typischen Wohnwirtschaftsgebäuden sind flächendeckend und dezentral angeordnet in linearen Siedlungen und Streusiedlungen von unterschiedlicher Dichte und Geradlinigkeit. Über die Jahrhunderte hat sich dieses zusammenhängende Bezugssystem der Entwässerung, der landwirtschaftlichen Nutzung und der Siedlungen und Gebäude entwickelt und angepasst. Die beiden charakteristischen Gebäudetypen, das Fachhallenhaus und das Barghaus, entsprechen schon seit etwa einem Jahrhundert nicht mehr den Ansprüchen ihrer Nutzer und werden als Typus nicht mehr gebaut (Kap. 6.1). Dennoch prägt die historische Bausubstanz – in ihrem Gesamtzusammenhang, wie auch das einzelne Gebäude – die Kulturlandschaft der Elbmarschen auf materieller, morphologischer, struktureller sowie funktionaler und ideeller Ebene.

Beide Gebäudetypen (Abb. 3-01, 3-02) vereinten ursprünglich die Funktionen Wohnen und Wirtschaften unter einem Dach¹. Es handelt sich um Holzkonstruktionen mit Satteldach und meist nichttragenden Wänden. Die Gebäude haben Grundflächen von

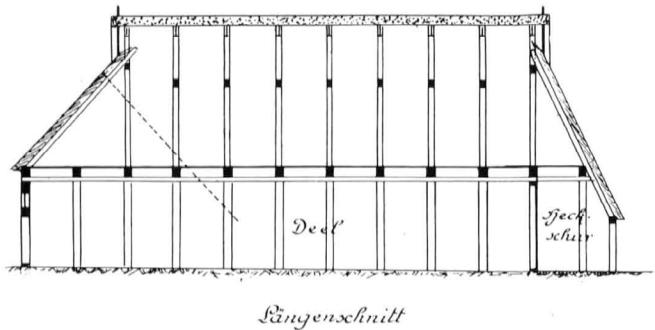
¹ Wenn von Wohnteil die Rede ist, so meint das den vorderen Teil der Gebäude, das Vorhaus (Vorhüs), häufig ein Kreuzhaus, in dem vorrangig gewohnt wird. Wenn vom Wirtschaftsteil die Rede ist, so

400 bis zu 600 Quadratmetern und Firsthöhen von bis zu 12 Metern. Sie treten auf mit rechteckigem Grundriss oder mit ein- beziehungsweise beidseitigen Erweiterungen des Wohnzwecks, so dass der Grundriss eine L- oder T-Form aufweist (Abb. 3-05). Eine zusätzliche Scheune war bei diesen Gebäudetypen zunächst nicht erforderlich. Das Fachhallenhaus, in der Wilstermarsch auch Husmannshus genannt, ist eine Ausprägung des in weiten Teilen Norddeutschlands verbreiteten Gebäudetypus des niederdeutschen Hallenhauses. Der Wirtschaftsbereich ist gekennzeichnet durch den mittig und in Längsrichtung liegenden Wirtschaftsraum der Diele (Abb. 3-03), durch seitlich liegende Wohnräume und Ställe sowie durch die Erteilung auf der Decke über dem Erdgeschoss. Nur in der Wilstermarsch hat sich unter dem Einfluss von holländischen Siedlern ab dem 16. Jahrhundert zudem ein weiterer, etwas kleinerer Gebäudetypus entwickelt, das Barghaus. Dieses zählt zu der größeren Gruppe der Gulfhäuser. Es entsprach den Anforderungen der ebenso neu eingeführten Milchwirtschaft und Käseproduktion. Die Ernte wurde erdigig im zentralen Bergeraum, dem sogenannten Barg (Abb. 3-04), gelagert, in dem Erdgeschoss und Dachraum nicht durch eine Decke getrennt sind. Seitlich liegen eine Wirtschaftsdiele und Ställe sowie ein Wohnbereich mit Vordiele. (Thiede 1982: 5-18)

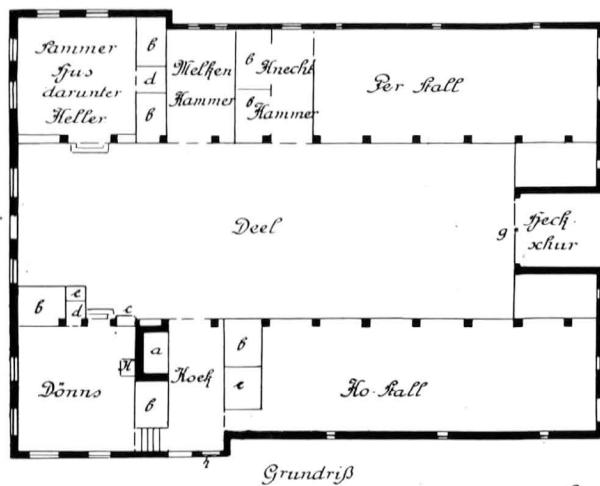
meint das den hinteren Gebäudeteil, das Hinterhaus (Achterhüs), der vorrangig für Ställe und als Arbeitsraum genutzt wird. Der Dachraum dient als Speicher.



3-01
Schnitte, Gerüste und Grundrisse von Fachhallenhaus (oben) und Gulfhaus (unten).
Richard Ruckelshaus. Aus Wolf 1979: 72, Fig. 25; 43, Fig. 12.

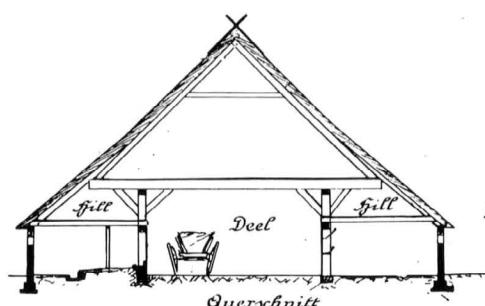


Längenschnitt

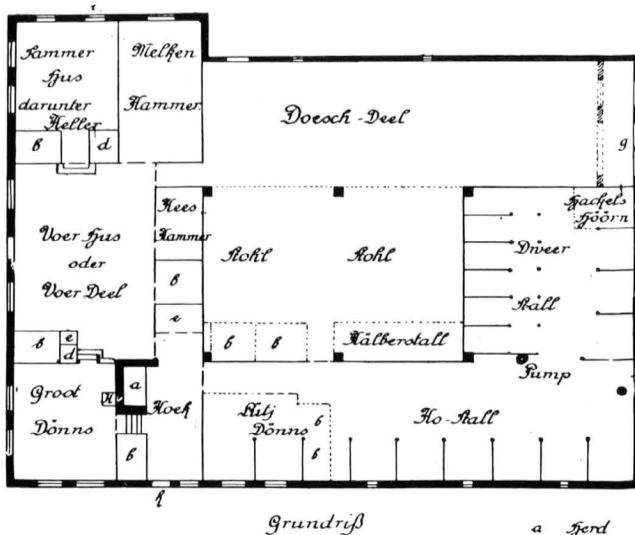
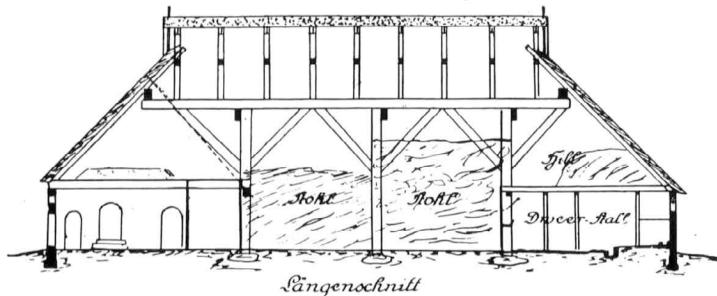


Grundriß

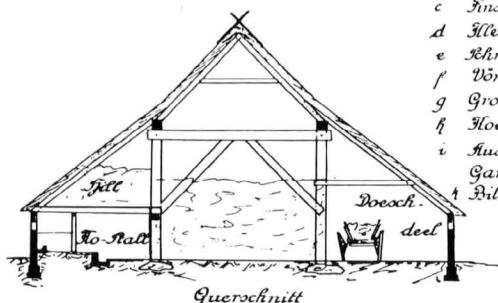
- a *herd*
- b *Wandbetten*
- c *sogen. Finsterhäppen*
- d *Kleiderkammer*
- e *Khränke u. Hammern*
- f *Vördör*
- g *Grootdör*
- h *Köfendör*
- i *Ausgang nach dem Garten*
- h *Bileger*



Querschnitt



- a Förd
- b Wandbelten
- c Fünderkapp
- d Heederkapp
- e Schränke und Hammern
- f Vördör
- g Grootdör
- h Hoochendör
- i Ausgang nach dem Garten

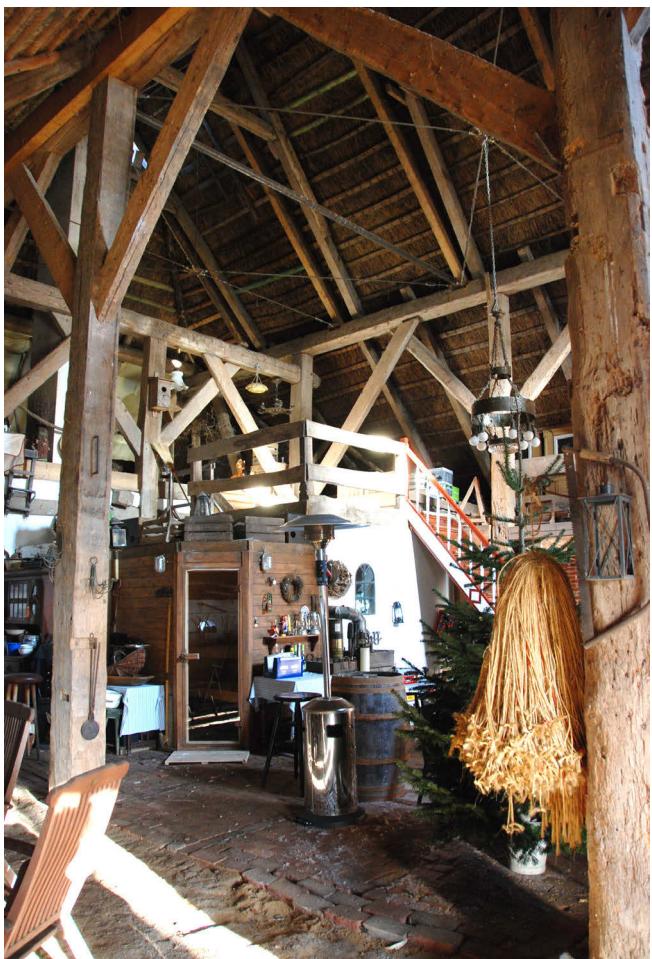


3-02
Grundriss und Schnitte von Fachhallenhaus (links) und Barghaus (rechts).
Wilhelm Jensen, 1913. Aus Niendorf 1990: 179.



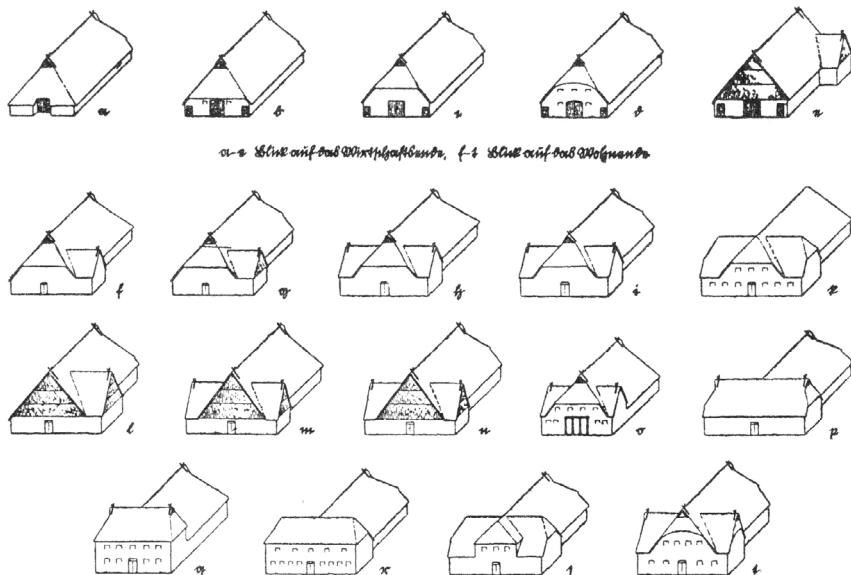
3-03

Durchgangsdiere eines Fachhallenhauses mit Lehmboden. Lüder, 2016.



3-04

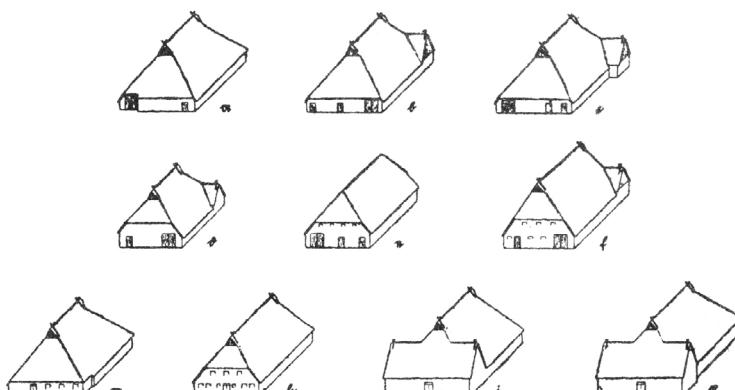
Erdlastiger Bergeraum in einem Barghaus. Lüder, 2016.



a Kreuzform, b Giebel, c H. Markwarken, d Sonnenhof, e Hörstorf, f Heindamm zu Landkreis, g Westerholzendorf, h Grönfleth, i Koppelt, l Körkendorf, m Stuendorf, n Klein Sonnenhof, o Grönbeck, p Hörstorf, q Böldorf bei Buxtehude, r Bölkumfeld, s Mittelfeld, t Lüxummoor

Fig. 34 Schieferformen des Fachhallenbaus der holsteinischen Elbmarschen

Fig. 35 Schieferformen des Barghäusels der Wilstermarsch a-f Schiefer auf das Wirtschaftsgebäude, g-l Schiefer auf das Wohnhaus
a Kötthausen, b Klein Kampen, c Tibben, d Klein-Uentorf, e Brokendorf, f Tibben,
g auf dem Kreisring, h Kötthausen, i Tibben, k Kötthausen



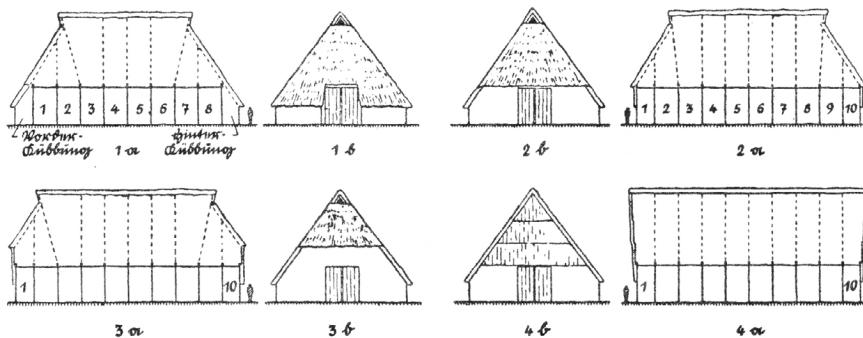


Fig. 26 1 Kornfries über 8 Fach, dazu vorne und hinten Querribbung.
 2 Kornfries über 10 Fach, dazu Querribbung. 3 Krippenfries. 4 Holzgabel

3-06
 Dachformen beim Fachhallenhaus. Richard Ruckelshauß. Aus Wolf 1979: 75, Fig. 26.